

Zeitschrift: Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft =
Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della
Società Elvetica di Scienze Naturali

Band: 59 (1876)

Protokoll: Zoologische und botanische Section

Autor: Schwendener, S. / Cartier, O.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

C) Zoologische und botanische Section.

Sitzung den 22. August 1876,

im Amphitheater des Museums.

Präsident: Herr Prof. *S. Schwendener*.

Secretär: „ *Dr. O. Cartier*.

1.

Herr Prof. *C. Th. von Siebold* aus München theilt seine Beobachtungen über die in München vorgenommene Züchtung von *Artemia fertilis* aus dem „grossen Salzsee“ von Utah mit. (S. Beilagen.)

2.

Herr Prof. *Alex. Ecker* aus Freiburg i. Br. bringt die in der Höhle von Thayngen gefundenen prähistorischen Thierzeichnungen zur Sprache, von denen die zwei zuletzt bekannt gewordenen, Bär und Fuchs, letzteren en face darstellend, durch Lindenschmidt als Fälschungen nachgewiesen wurden. Herr Ecker zeigt in einem Bilderbuche der Gegenwart die zwei Holzschnitte vor, von welchen jene Knochenzeichnungen unzweifelhafte Copien sind, und spricht den Wunsch aus, die Gesellschaft möchte Schritte thun, um den Urheber der Fälschung ausfindig zu machen.

(Der moderne Künstler und der Besteller der beiden Knochenzeichnungen wurden seither bekanntlich entdeckt.)

3.

Herr Prof. *Ch. Martins* aus Montpellier erwähnt einer interessanten Art halbwilder Pferde, welche in der

Camargue vorkommen und sämmtliche von weisser Färbung sind, wahrscheinlich als Ueberreste einer sehr alten Race.

Hierauf hält derselbe einen ausführlichen Vortrag über das Verhältniss einer Anzahl baum- und strauchartiger Pflanzen des südlichen Europa, welche für Kälte empfindlich sind, zu tertiären Formen, welche als denselben oder nahe verwandten Arten angehörig erkannt wurden. (S. Beilagen.)

Herr Dr. *H. Christ* knüpft an diesen Vortrag eine Anzahl eigener Beobachtungen, welche diejenigen von Herrn Martins unterstützen und erläutern.

4.

Herr Prof. *O. Schmidt* aus Strasburg bemerkte, dass er im Anschluss an die Mittheilungen des Herrn Martins über die Pferde der Camargue die nähere Untersuchung einer in und bei Schlettstatt noch ziemlich zahlreich vorkommenden Pferderace für wichtig halte. Diese Pony-artigen Pferde stimmen zwar nicht in der Farbe — sie sind meist braun — aber in Natur und Habitus mit jenen überein und scheinen ebenfalls Ueberreste einer uralten wilden Race zu sein. Obgleich von vortrefflichen Eigenschaften, sind sie in offenbarem Rückgang begriffen, da ihre Zucht in keiner Weise gepflegt wird.

Herr Prof. *Ecker* fügt bei, dass schon im sechszehnten Jahrhundert ein auf den Vogesen wild lebendes Pferd in verschiedenen elsässischen Schriften beschrieben wird. (S. darüber: Girard, Faune historique des Mammifères sauvages de l'Alsace. Strasbourg 1871.)

5.

Herr Prof. *S. Schwendener* aus Basel berichtet über seine vom botanischen Standpunkt aus geführte Unter-

suchung der in der Schieferkohle von Wetzikon gefundenen Holzstäbe, gegen deren künstlerische Bearbeitung Zweifel erhoben worden. Das fragliche Object, sowie einige demselben entnommene microscopische Präparate, wurden vorgelegt. (S. Beilagen.)

6.

M. le Dr. *V. Fatio* de Genève entretient la section de quelques-uns des résultats, auxquels il est arrivé quant à la détermination des *Cyprinoides*, par l'étude consciencieuse qu'il a faite des divers poissons de la Suisse en vue du prochain volume de la Faune qu'il publie, depuis quelques années, sur les animaux de ce pays. Il s'attache principalement à faire ressortir quelques nouveaux caractères qui jettent un jour précieux sur les distinctions tant génériques que spécifiques jusque là si difficiles, en même temps qu'ils permettent de distinguer extérieurement les sexes et de reconnaître facilement les produits hybrides d'espèces voisines. (V. Archives des Sciences de la Bibliothèque univers. de Genève. Septembre 1876.)

7.

Herr *Pfau-Schellenberg* verliest eine Abhandlung über eine Rebenkrankheit, welche im Kanton Thurgau Brachmonatkrankheit („Brächi“) betitelt wird. In den Kantonen Zürich und Waadt schon lange Zeit bekannt, wurde sie seitdem auch in den Kantonen St. Gallen, Aargau, Baselland, im Grossherzogthum Baden und in Oesterreich (als „Rebentod“) beobachtet. Die Krankheitserscheinungen werden begünstigt durch constant fortwirkende Bodenfeuchtigkeit. An den unterirdischen Theilen der erkrankten Weinstöcke wurde ein eigenthümliches Pilzmycelium aufgefunden.

8.

Herr Cand. *F. Leuthner* aus Wien lieferte einige Beiträge zur Fauna der niedern Wirbelthiere von Basel und Umgebung. Als für die schweizerische Fauna neu, wurde der Bitterling (*Rhodeus amarus* Bl.) der Versammlung vorgestellt, welcher auf einer Exkursion im Winter 1873 in der Nähe Basels, im sogen. Neudorfer-Weiher, einem Altwasser des Rheins, von dem Vortragenden beobachtet wurde und, wie sich später herausstellte, daselbst ein sehr gemeiner Fisch ist. Den Fischern war er unter den Namen „Schnyderkärpfi“ auch „Blaukärpfi“ bekannt, wurde aber irrthümlich als junger Brachsen oder Röthel angesehen. Ungefähr zwei Jahre später wurde derselbe auch in einem Altwasser des Rheins bei Rheineck im Kanton St. Gallen durch Herrn Cand. Wegelin aufgefunden, welcher durch Herrn Leuthner darauf aufmerksam gemacht worden war. Es wäre daher möglich, dass er auch im Bodenseegebiete sich fände, worauf der Vortragende aufmerksam machen möchte.

Redner besprach ferner das bisher noch unbekanntes Vorkommen der Geburtshelferkröte (*Alytes obstetricans*) innerhalb der Stadt Basel, wo sie sich in ziemlicher Anzahl auf der Steinenschanze, in den Anlagen des Centralbahnhofes, in dem Elisabethen-Gottesacker, das Birsigthal hinauf bis nach St. Margarethen vorfindet. Es wurden Männchen vorgezeigt mit den in Achter-Touren um die Hinterbeine gewickelten Eischnüren, wie auch Larvenstadien derselben Kröte.

Schliesslich macht Herr Leuthner auf das schon durch Herrn Fatio bekannte Vorkommen des Triton *helveticus* Raz. in den Tümpeln der „langen Erlen“, wo er dies Jahr nicht selten war, aufmerksam und demonstirte diesbezügliche Präparate.

An der Discussion betheiligten sich die Herren v. Siebold, Cartier, Fatio, Keller.

9.

Herr Dr. *C. Keller* von Zürich berichtet über seine am Mittelmeer vorgenommenen Untersuchungen über den Bau und die Entwicklungsgeschichte der Spongien, über welche sich in jüngster Zeit eine lebhafte Controverse entwickelt hat. Gestützt auf Behandlung mit geeigneten Reagentien an lebenden Objecten, kann er sich der Ansicht eines dreischichtigen Baues der Spongien nicht anschliessen. Er weist nach, dass das von Schulze behauptete Plattenepithel nicht existirt, sondern vielmehr auf oberflächliche Körnchennetze zurückgeführt werden muss.

Bezüglich der entwicklungsgeschichtlichen Vorgänge kann er die Schulze'schen Beobachtungen meist bestätigen. Die Furchung ist eine reguläre und totale. Nach Beendigung derselben differenzirt sich der Embryo in eine flimmerlose und eine wimpernde Hälfte. Durch Invagination der flimmerlosen Hälfte entsteht eine Gastrula, die sich mit dem aboralen Pole festsetzt und deren flimmerndes Ektoderm zu einem Syncytium verschmilzt. Der Verschmelzungsprocess beginnt an der dem Entoderm zugewandten Seite, was von Schulze irrthümlich als beginnende Mesodermbildung aufgefasst wurde. Die Beobachtungen wurden an *Sycandra raphanus*, *Leucandra aspera* und *Ascandra Lieberkühni* gemacht.

Ueber die Auffassung des Spongienembryo macht Herr Prof. *O. Schmidt* aus Strasburg einige Bemerkungen.

10.

Herr Prof. *W. His* aus Leipzig legt Photographien vor zur Erläuterung der Embryobildung bei Plagiostomen.

Der Embryo besteht bei diesen Fischen aus zwei ursprünglich getrennt angelegten Hälften. Der Rand der nach Ablauf der Furchung sich bildenden Keimscheibe ist in seinem hintern Abschnitte verdickt. Schleifenartig biegt sich der Randwulst gegen das Scheibencentrum vor; die Schenkel der Schleife rücken sich nahe und verwachsen der Länge nach untereinander. Der Verwachsungsrand wird zur chorda dorsalis; darüber und darunter erhalten sich je eine Rinne, die Primitivrinne oben, die Darmrinne unten.

(S. das Nähere in der Zeitschrift für Anatomie und Entwicklungsgeschichte von W. His und W. Braune. Bd. II. 1. und 2. Heft.)

11.

Herr *Albert Müller* in Basel legt amerikanische Photographien von Cynipiden-Gallen vor und richtet an die Botaniker und Entomologen die Bitte, ihm abnorme Auswüchse, die auf Pflanzenblättern und Stengeln gefunden werden, mit genauer Ortsangabe zur Untersuchung zuschicken zu wollen.

12.

Herr Prof. *W. His* bringt hierauf eine Angelegenheit zur Sprache, die bereits früher in der Gesellschaft Gegenstand der Verhandlung und eines bezüglichen Beschlusses war, nämlich die statistischen Erhebungen über die Farben der Haare und Augen der schweizerischen Schulkinder. Das Gesuch um Anordnung dieser Aufnahme wurde vom eidg. statistischen Bureau ablehnend beantwortet und hierauf auch in der allgemeinen Sitzung der gegenwärtigen Jahresversammlung fallen gelassen. Herr His beantragt daher, es möchte die zoologisch-botanische Section sich der Sache noch einmal annehmen und das Central-

comité der Gesellschaft ersuchen, auf's Neue die Mittel zu studiren, mittelst derer dem Wunsche der deutschen anthropologischen Gesellschaft entsprochen werden könnte.

Herr Prof. *Forel* unterstützt diesen Antrag, indem er auf die interessanten Resultate hinweist, welche eine derartige Erhebung in Deutschland und England ergab und wahrscheinlich auch für die Schweiz ergeben würde. Hierauf wird der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben.

Da die Zeit, welche für die Sectionssitzungen anberaumt war, abgelaufen, so wurde die Sitzung hierauf von Herrn *Forel*, der den letzten Theil der Verhandlungen leitete, geschlossen.

D) Medicinische Section.

Sitzung den 22. August 1876,

im Hörsaale des Spitäles.

Präsident: Herr Prof. Dr. *A. Socin* aus Basel.

Secretäre: „ Dr. *R. Massini* aus Basel.

„ Dr. *R. Oeri* aus Basel.

1.

Der Präsident liest ein Schreiben von Herrn *Kummer*, Director des eidgenössischen statistischen Bureaus vor, dem vom Präsidenten der schweiz. naturf. Gesellschaft die Frage unterbreitet worden ist, auf welche Weise am besten die von der deutschen anthropologischen Gesellschaft angeregte und in Deutschland schon theil-